

# Der Balkon

VON ALBERT HIRTE

Sobald der Magistratsobersekretär Alois Kuhstrang nach Hause gekommen war, pflegte er mit unermüdlicher Gewissenhaftigkeit zu seiner Frau zu sagen: „Emma, nu aber schnell meine Bambuschen.“ Das ereignete sich jeden Nachmittag, so gegen  $\frac{3}{4}$  Uhr.

Emma Kuhstrang eilte dann in das gemeinschaftliche Schlafgemach, holte aus dem Nachtschränkchen die Hauspantoffeln und ließ es sich nicht nehmen, sie ihrem Mann mit eigener Hand über die von ihr gestrickten Socken zu ziehen. Inzwischen hatte sich Alois schon den spinatgrünen Jägerrock angezogen und war damit beschäftigt, aus dem untersten Fach der Wäschekommode seine Briefmarkensammlung hervorzusuchen, die er als liebste Erinnerung an seine Knabenzeit mit außergewöhnlicher Anhänglichkeit behütete. Für altdeutsche Postwertzeichen hatte er ein so reges Interesse, daß er, entgegen seiner sonst üblichen Sparsamkeit, unverzüglich dem Markentauschverein „Mit Stempel und Wasserzeichen“ beigetreten war und überdies noch auf eine wöchentlich einmal erscheinende Philatelistenzeitschrift ein Jahresabonnement genommen hatte.

Aber diese erfreulichen Tatsachen und Umstände allein nätten die ununterbrochene Harmonie im Leben der Familie Kuhstrang noch keineswegs hinreichend erklären können. Schließlich gibt es Dinge, die so widerwärtiger Natur sind, daß selbst die besten Hausschuhe und die wertvollste Briefmarkensammlung darüber nicht hinwegzuhelfen vermögen. Von den vielfachen Unannehmlichkeiten des irdischen Daseins blieben Alois und die Seinen natürlich nicht verschont. Die ganz unfaßbare Ausdauer ihrer vollkommen zufriedenen Stimmung konnte indes durch nichts erschüttert werden, da im Gartenhaus, vier Treppen, links, noch etwas hinzukam, was das Wunder dieses geradezu paradiesischen Zustandes überhaupt erst möglich machte.

Die Kuhstrangsche Wohnung bestand nämlich nicht lediglich aus zwei Stuben, einer allerdings recht bescheidenen Küche, einer Toilette und einem Hängeboden darüber, als weitaus wichtigsten Bestandteil besaß sie vielmehr noch einen Balkon, der dem Magistratsobersekretär von Anfang an so gut gefiel, daß er die Wohnung eigentlich nur wegen dieses Balkons gemietet hatte.

Hier handelt es sich also im besonderen um den Balkon. Außerlich betrachtet war es ein Balkon mittleren Umfangs, mit einer dicken Stein-